

Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz

Ladungssicherung – Schulungen werden Pflicht

Ladungssicherung bleibt nicht stehen, sie ist ständig in Bewegung – genau wie die Fahrzeuge, auf denen sie anzuwenden ist. Eine dieser Neuerungen ist die Einführung der gesetzlichen Pflicht zur Aus- und Weiterbildung.

Wer im gewerblichen Güterkraftverkehr ein Fahrzeug mit einem zulässigen Gesamtgewicht von mehr als

Kraftstoffverbrauch und die Verkehrssicherheit – und damit auch auf die Ladungssicherung – gelegt.

der Fahrer selbständig oder angestellt ist. Ziel dieser europäischen Vorschrift ist die Verbesserung der Verkehrssicherheit und der Sicherheit der Fahrzeuginsassen durch die Entwicklung eines defensiven Fahrstils.

Ausgenommen von dieser Regelung sind z. B. Fahrten mit Kraftfahrzeugen der Bundeswehr, der Polizeien des Bundes und der Länder, des Zolldienstes sowie des Zivil- und Katastrophenschutzes, der Feuerwehr und der Rettungsdienste. Auch Fahrten zur Beförderung von Material oder Ausrüstung, die der Fahrer oder die Fahrerin zur Ausübung des Berufs verwendet, sind ausgenommen, allerdings nur, sofern es sich beim Führen des Kraftfahrzeugs nicht um die Hauptbeschäftigung handelt.

3,5 Tonnen oder im gewerblichen Personenverkehr ein Fahrzeug mit mehr als acht Fahrgastplätzen fahren will, muss zukünftig seine besondere Qualifizierung nachweisen. So sieht es das „Gesetz über die Grundqualifikation und Weiterbildung der Fahrer bestimmter Kraftfahrzeuge für den Güterkraft- oder Personenverkehr (Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz – BKrFQG)“ vor.

Sowohl für die Grundqualifikation als auch für die Weiterbildung sind die Ausbildungsinhalte durch die „Liste der Kenntnisbereiche“ in der Berufskraftfahrer-Qualifikations-Verordnung vorgegeben: „Verbesserung des rationalen Fahrverhaltens auf der Grundlage der Sicherheitsregeln, Anwendung der Vorschriften sowie Gesundheit, Verkehrs- und Umweltsicherheit, Dienstleistung, Logistik“. Ein besonderes Gewicht wird dabei auf den sparsamen

Für die Ladungssicherung sollen folgende Kenntnisse vermittelt werden:

Fähigkeit zur Gewährleistung der Sicherheit der Ladung unter Anwendung der Sicherheitsvorschriften und durch richtige Benutzung des Kraftfahrzeugs, insbesondere: bei der Fahrt auf das Kraftfahrzeug wirkende Kräfte, Einsatz der Getriebeübersetzung entsprechend der Belastung des Kraftfahrzeugs und dem Fahrbahnprofil, Berechnung der Nutzlast eines Kraftfahr-

zeugs oder einer Fahrzeugkombination, Berechnung des Nutzvolumens, Verteilung der Ladung, Auswirkungen der Überladung auf die Achse, Fahrzeugstabilität und Schwerpunkt, Arten von Verpackungen und Lastträgern, Kenntnisse über die wichtigsten Kategorien von Gütern, bei denen eine Ladungssicherung erforderlich ist, Feststell- und Verzurrtechniken, Verwendung der Zurrgurte, Überprüfung der Haltevorrichtungen, Einsatz des Umschlaggeräts, Abdecken mit einer Plane und Entfernen der Plane.

Welche Fahrer sind betroffen?

Betroffen sind alle Fahrten, inklusive der Transporthilftätigkeiten und des Werkverkehrs, die zu gewerblichen Zwecken mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen durchgeführt werden – und das unabhängig davon, ob die Fahrerin oder

Berufseinsteiger müssen eine Grundqualifikation mit Prüfung ablegen

Wer seine Fahrerlaubnis für den Personenverkehr (Klassen D1, D1E, D oder DE) nach dem 10. September 2008 beziehungsweise seine Fahrerlaubnis für

den Güterkraftverkehr (Klassen C, C1, CE oder C1E) nach dem 10. September 2009 erwirbt, mag zwar das Fahrzeug fahren können, nur darf er es erst gewerblich nutzen, nachdem er die Grundqualifikation abgelegt hat.

Jetzt wird's kompliziert, denn es bieten sich verschiedene Wege an:

1. Grundqualifikation
2. Beschleunigte Grundqualifikation

1. Die Grundqualifikation

Die Grundqualifikation kann auf zwei Arten nachgewiesen werden:

a) Ablegen einer Prüfung bei der IHK

- Die Prüfung besteht aus einem theoretischen Teil von 240 Minuten und einem praktischen Teil

von insgesamt 210 Minuten. Das Thema Ladungssicherung ist Teil beider Prüfungen.

- Die Prüfung selber kann auch ohne die Teilnahme an einem Vorbereitungsunterricht abgelegt werden.
- Für die Zulassung zur Prüfung ist der Besitz der jeweiligen Fahrerlaubnis erforderlich.

b) Nachweis einer abgeschlossenen Berufsausbildung

Hier wird zum einen die Berufsausbildung zum Berufskraftfahrer oder zur Fachkraft im Fahrbetrieb akzeptiert. Zum anderen erfüllt auch ein staatlich anerkannter Ausbildungsberuf, in dem vergleichbare Fertigkeiten und Kenntnisse zur Durchführung von Fahrten mit Kraftfahrzeugen auf öffentlichen Straßen vermittelt werden, diese Anforderung.

2. Die beschleunigte Grundqualifikation

Die beschleunigte Grundqualifikation wird durch eine Prüfung bei der IHK erworben.

- Die Prüfung besteht nur aus einem theoretischen Teil von 90 Minuten. Das Thema Ladungssicherung ist ein Teil der Prüfung.
- Die Teilnahme an einer Schulung von 140 Stunden zu jeweils 60 Minuten bei einer anerkannten Ausbildungsstätte ist hier verpflichtend.
- Für die Zulassung zur Prüfung ist der Besitz der jeweiligen Fahrerlaubnis nicht erforderlich.

Die anschließende regelmäßige Fortbildung

Jeweils innerhalb von fünf Jahren im Anschluss an den Erwerb der Grundqualifikation bzw. der beschleunigten Grundqualifikation müssen die Kenntnisse durch Teilnahme an turnusmäßigen Fortbildungsschulungen aufgefrischt werden.

Bei „alten Hasen“ besteht ein Besitzstandsschutz

Wer im Personenverkehr eingesetzt ist und die Fahrerlaubnis der Klasse D1, D1E, D oder DE vor dem 10. September 2008 beziehungsweise die Fahrerlaubnis der Klasse C, C1, CE oder C1E für den Güterkraftverkehr vor dem 10. September 2009 erworben hat, braucht keine Grundqualifikation

nachzuweisen, allerdings ist demnächst die regelmäßige Weiterbildung zu absolvieren.

Der Einstieg in den Weiterbildungsrythmus

Es ist sinnvoll, den Weiterbildungsrythmus und die Gültigkeit der Fahrerlaubnis aufeinander abzustimmen. Deshalb wurde es gestattet, dass die alten Hasen (Fahrerlaubnis erwerb vor dem 10. September 2008 bzw. 2009), die Fünfjahresfrist unbeschränkt unterschreiten oder um bis zu zwei Jahre überschreiten dürfen und so den Weiterbildungsnachweis entsprechend bis zum 09. September 2015 bzw. 2016

abschließen. Voraussetzung ist, dass die Gültigkeit der aktuellen Fahrerlaubnis zwischen dem 10. September 2008/2009 und dem 09. September 2015/2016 endet.

Umfang der Weiterbildung

Die turnusmäßige Weiterbildung umfasst insgesamt 35 Unterrichtsstunden zu je 60 Minuten. Diese 35 Pflichtstunden müssen nicht an einem Stück hintereinander absolviert werden, sondern sie können auf einzelne Blöcke mit einem zeitlichen Umfang von jeweils mindestens 7 Stunden pro Block aufgeteilt werden.

Die Teilnahme an einzelnen Weiterbildungsblöcken kann durch Teilbescheinigungen nachgewiesen werden. Für den Fall, dass ein Fahrer oder eine Fahrerin das Unternehmen wech-



Zur richtigen Ladungssicherung sind fundierte Kenntnisse erforderlich.

selt, werden die bereits absolvierten Weiterbildungsmaßnahmen/-zeiten angerechnet.

Für die Weiterbildung ist nur die Teilnahme an den Lehrgängen verpflichtend. Eine Abschlussprüfung ist nicht vorgesehen!

Die Dokumentation im Führerschein

Die Grundqualifikation bzw. die Weiterbildung werden durch einen Eintrag

im Führerschein dokumentiert. Hierzu ist als Europäischer Gemeinschaftscode die Ziffer 95 eingeführt worden.

In Deutschland wird die Ziffer 95 in Verbindung mit der betreffenden Frist in der Spalte 12 des neuen Führerscheins eingetragen (Beispiel: 95.01.06.2010).

Voraussetzung für diese Eintragung ist allerdings, dass der alte Führerschein in den neuen Kartenführerschein umgetauscht wird.

Ein Beispiel aus der Praxis

Ein Fahrer hat seinen Führerschein im März 1992, also vor dem 10. September 2009 erworben. Für ihn greift der Besitzstandsschutz. Er muss den Nachweis der Grundqualifikation nicht erbringen und sich deshalb auch keiner Prüfung unterziehen.

Die Teilnahme an einer ersten Weiterbildung muss er bis zum 10. September 2014 nachweisen. Von diesem Datum darf er jedoch abweichen, wenn er dadurch den Rhythmus seiner Weiterbildung an das Gültigkeitsdatum der Fahrerlaubnis anpassen kann. Das heißt für unseren Fahrer, dass er seine erste Weiterbildung entweder vorziehen oder maximal bis zum 10. September 2016 aufschieben kann.

Was auch immer uns die Zukunft zum Thema Ladungssicherung beschert, eines ändert sich nicht und das sind die Naturgesetze. Auf sie kann man sich verlassen – und auf den Moment, in dem sie ihre Wirkung entfalten wollen, sollte man immer gut vorbereitet sein.

Alfred Lampen

Kurz notiert:

SVG-Sonderlösung

Bei der obligatorischen Weiterbildung von Berufskraftfahrern (35 Stunden – alle 5 Jahre) bietet die SVG mehr Wahlmöglichkeiten: „Unser Rahmenlehrplan für die Weiterbildung besteht aus acht, und nicht wie weit verbreitet aus fünf Modulen“ berichtet Jörg Rehaag, Projektleiter der SVG.

Der Unternehmer soll gezielt die Themenbereiche der Weiterbildung auswählen können, die seinem Betrieb und seinen Fahrern den größtmöglichen Nutzen bringen.

Ein weiteres Merkmal des SVG-Konzeptes ist die Kombinationsmöglichkeit der Weiterbildungs-Module untereinander sowie auch die zeitliche Flexibilität bei der Dauer der einzelnen Module.